

Amtsblatt der Stadt Halle und **der Handelsregisterbehörde**

68. Jahrgang Halle (Saale) Donnerstag, den 12. Januar 1933 Nummer 10

Monat. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,86 RM, und 0,26 RM. Zustellgebühr durch die Post 2,30 RM, ohne Inlandpost, Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Restmenge 0,90 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Zeitzig 228 15.

Konflikt Landbund - Reichsregierung

Die Reichsregierung beschuldigt Reichslandbund illoyaler Handlungsweise.

Zwischen der Reichsregierung und dem Vorstand des Reichslandbundes ist es plötzlich zu einem Konflikt gekommen, der sehr leicht weitgehende politische Folgen nach sich ziehen kann. Amtlich wurde gestern abend nämlich folgendes mitgeteilt:

„Nachdem in letzter Zeit in mehreren Besprechungen zwischen Mitgliedern des Präsidiums des Reichslandbundes und dem Reichsminister eine weitgehende Einigung über die für die Landwirtschaft notwendigen Maßnahmen erzielt worden war, wurde am Mittwochabend durch den Vorstand des Reichslandbundes vom Herrn Reichspräsidenten in einem Schreiben des Reichsministers und der Reichsministerin Frau von Braun empfangen. Die Vertreter des Reichslandbundes trugen ihre ersten Sorgen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Auffassung über die zu ergreifenden Maßnahmen vor. In der Ansprache ergab sich, daß durch die bereits getroffenen und noch beschlossenen Maßnahmen der Reichsregierung den Wünschen der Abordnung schon so weit wie irgendmöglich Rechnung getragen worden war. Nach der Sitzung wurde bekannt, daß der Vorstand des Reichslandbundes bereit war, sich einer Entscheidung zu fügen und der Presse übergeben hätte, die in demagogischer Form sachlich unbegründete Angriffe gegen die Reichsregierung enthielt. Die Entschliessung ist weder dem Herrn Reichspräsidenten noch der Reichsregierung vor der Veröffentlichung bekanntgegeben worden. Diese wäre dies der Fall gewesen, so würde der Herr Reichspräsident von einem Empfang des Reichslandbundes abgesehen haben.“

Die Reichsregierung wird sich durch diese illoyale Handlungsweise des Vorstandes des Reichslandbundes davon nicht abbringen lassen, alles sachlich Mögliche für die Landwirtschaft zu tun. Sie hielt sich jedoch gezwungen, von jetzt an, Verhandlungen mit Mitgliedern des Vorstandes des Reichslandbundes abzulehnen.

Die beanstandete Entschliessung.

Die vorher vom Bundesvorstand des Reichslandbundes angenommene Entschliessung geht von der Vereinfachung der deutschen Landwirtschaft aus und ist für ihre Ausprägung „zu Gunsten der allmächtigen Weltmarktinteressen der internationalen eingeführten Exportindustrie und ihrer Trabanten“. Seitens der Reichsregierung hieß die Landwirtschaft nur Rundfunkreden und inhaltlose Formulierungen. In dem Aufruf werden dann weitere Versprechungen in zum Teil sehr heftiger Form vorgebracht und zum Schluß erklärt, die Volksgemeinschaft des deutschen Landvolkes stehe am Neuen bereit, die Forderung des Reichslandbundes fordere von jedem einzelnen den letzten Einsatz in dem dem gesamten Volkswohl aufzugehenden Kampfe um die nackte Existenz.

Erste Beurteilung der Lage.

Der Reichslandbund wird heute auf der amtlichen Verlautbarung der Reichsregierung Stellung nehmen. In den Berliner Blättern wird der Konflikt anscheinlich besprochen. Man weiß nicht, ob es sich um eine erhebliche politische Bedeutung bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Reichsstaatsanleiheberatung gewinnen

lönne. Der „Vofolksanleger“ teilt ferner mit, daß auch der Reichspräsident den Inhalt der amtlichen Erklärung gebilligt habe. Auch die „Kreuzzeitung“ hält die Forderung des außerordentlich tiefgehenden Konfliktes für unübersehbar. Infolgedessen kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß der Ausbruch der Krise, um deren Verhütung man sich bis in die letzten Stunden bemühte, plötzlich wieder mehr in den Vordergrund gerückt ist, zumal die Auseinandersetzungen zwischen Reichslandbund und Reichsregierung Formen angenommen hat, wie sie lange nicht zwischen diesen beiden Stellen erlebt worden sind.

Straffer war bei Hindenburg.

Keine Unterredung Eugenbergs - Hitler. Hitler hat am gestrigen Mittwoch Berlin verlassen, um sich in den lippeischen Wäldern zurückzugeben. Seine Berliner Ansprache scheint sich doch lediglich auf interne Angelegenheiten beschränkt zu haben. Eine Unterredung mit Schleicher ist nicht zustande gekommen und auch eine Unterredung mit dem Führer der Deutschen Nationalen Dr. Eugenberg, von der in der Presse die Rede war, hat nicht stattgefunden. Ansehen erregt allein das Bekanntwerden der Tatsache, daß Ende voriger Woche Gregor Straffer zu einer längeren Ansprache beim Reichspräsidenten war. Es soll sich dabei lediglich um eine erste Fühlungnahme gehandelt haben.

Arbeitsprogramm und Gemeinden.

Von Stadteordnetenratsherr Duffe, Halle.

Während in allen Gemeinden gerade in diesen Tagen zahlreiche Pläne geschmiedet werden, wie man einen Anteil am Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung erlangen kann und welche Bereiche zur Durchführung kommen sollen, erheben sich häufig, etwas begründete Ausführungen, wie die folgenden, nicht aus dem Auge zu verlieren.

Die Arbeitsbeschaffung ist die Forderung des Tages. Während früher immer darüber geklagt wurde, daß der Arbeit zu viel sei, und während die Herabsetzung der Arbeitszeit das Kampfbild der Arbeitsbeschaffung bildet, geht jetzt die allgemeine Klage: Es ist keine Arbeit da! Zunehmend fleißiger Hände sind zum Feiern gezwungen und damit zur Erwerbslosigkeit, mit dem Hungern und Frieren verbunden ist, verurteilt. Immer dröber erduldet der Schicksalsruf: Schöff Arbeit!

Reider scheint kein Helfer zu sein, der hier eine Lösung und damit Erlösung des deutschen Volkes aus tiefer Not brächte. Wie fleißig damals mit jenem Sturm die Pläne gemacht wurden, die dann — nicht ganz in seinem Sinn — zur Rentenreform abgewandelt wurde, und wie er damit der Inflation Herr wurde, so könnte er vielleicht auch jetzt wieder bahnbrechende Wege weisen.

Zwischen demüht man sich mit Zivilen Lösungen. Papen verläßt es so, daß er die Privatwirtschaft neue Schritte machen möchte durch Überwindung von Einkommenssteuern. Dieser Versuch muß leider als gescheitert angesehen werden, alldieweil aus solchen Gründen. Vielesicht müßte diese Gedanken erst reif werden, um später wieder aufgenommen zu werden. Jedenfalls ist von den Millionen an Steuerzuschüssen nur ein Bruchteil verbraucht worden.

Von dem verbleibenden Rest sind nun 500 Millionen Reichsmark zur Durchführung des bekannten Gerechtigkeit „Sofortprogramms“ zur Verfügung gestellt worden, der nur ein Teilstück des großen Gerechtigkeits-Planes zur Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand bildet. Es sollen zunächst seitens der Länder, Gemeinden und Gemeindeförderungsbünde aus seitens der gemeinlichen Betriebe mit gemeinschaftlich wirtschaftlichem Charakter wirtschaftlich wertvolle Arbeiten angefaßt werden. Die bisherige Lösungsmittel waren, weil die Mittel zu ihrer Ausführung nicht vorhanden waren. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Planes ist, daß alle Arbeiten zum vollen Tariflohn ausgeführt werden sollen, damit die Kaufkraft der wieder Beschäftigten derartig gehoben werden soll, daß sie nennwertig in die Lage versetzt werden, den bei ihnen vorhandenen Bedarf an den verschiedenen Waren zu befriedigen und somit zur Inangabe und Befreiung der Wirtschaft beitragen. Es soll also die Schranke einmal nach der anderen Seite herangedrückt werden.

Dieser Gedanke hat zweifellos etwas Befriedigendes, und es will deshalb nicht Wunder nehmen, wenn bekannt wird, daß seitens der Gemeindeförderung bereits in viele Kommunen angemeldet sind, daß der 500-Millionen-Fonds bei weitem nicht auszureichen scheint. Bei diesen Gemeinden scheinen zwei Gedanken vorrordringend zu sein. Einmal können langgeheute Wünsche nennwertig ihrer Erfüllung entgegengeführt werden. Da kann eine Strafe, deren schlechter Zustand nur allzu bekannt ist, endlich neu gepflastert werden, da kann ein Verbindungsstück zwischen zwei viel befahrenen Chaussees endlich hergestellt werden, oder es kann ein neu entfallender Stadteil durch Verlängerung der Straßenbahnlinien mit dem Zentrum der Stadt näher in Verbindung gebracht werden — alles Dinge, die bisher aus Mangel an Mitteln unausgeführt bleiben mußten.

Aber auch eine andere Seite verdient Beachtung. Mit der Durchführung dieses

Francois Verhandlungsplan

für die kommende Weltwirtschaftskonferenz. Der frühere belgische Finanzminister Francois hat dem Sachverständigenausschuß für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ein Programm für die Konferenz vorgelegt, in dem die Behandlung folgender Punkte verlangt wird:

- 1. Regelung der großen schwebenden politischen Fragen;
 - 2. fortschreitende Herabsetzung der Handelsbarrieren und Wiederherstellung des freien Kapitalverkehrs;
 - 3. Wiederherstellung der Goldwährung.
- Francois betont in seinem Plan mit besonderem Nachdruck, daß die gegenwärtige politische Unsicherheit vernünftige Maßnahmen auf das gesamte Wirtschaftsleben hindere. Die internationalen Märkte seien stets Zeichen von Zuversicht, sobald eine der großen politischen Fragen der Lösung näher gebracht werde. Der Abschluß der Konferenz sei mit einer starken Kaufkraft auf allen Märkten aufgenommen worden. Die Regierungen müßten daher unerschütterlich im Sinne gegenwärtigen Verständnisses an die Lösung der dringenden politischen Fragen herantreten. Die Herabsetzung der Handelsbarrieren könne nur auf dem Wege der nationalen Abkommen zwischen einzelnen Staatengruppen durchgeführt werden, wie dies bereits von den skandinavischen Staaten mit Holland, Belgien und Luxemburg getan worden ist. Neue Zollverbände und neue Handelsbarrieren müßten sofort werden vermieden. Der ernsthafte Gedanke, die Warenzölle durch zünftige Warenzölle zu ersetzen, sei abzulehnen. Die Wiederherstellung der Währungen sei nur durch Mittel zur Goldwährung zu erreichen.

Kriegsrecht in Spanien.

Die spanische Regierung hat beschlossen, in den Gebieten, in denen die Rube noch nicht wiederhergestellt ist, das Kriegsrecht zu erklären.

Notverordnung in Frankreich?

Sparpläne zur Tilgung des 15-Milliarden-Defizits.

Der geistige französische Kabinettsrat hat durch eine Vorlegung des Finanzministers Gheron erstmalig den Schiefer von dem bisher vertraulich gehaltenen Plan der Regierung zur Budgetsanierung gezogen. In der Öffentlichkeit wurde dabei aber auch die Tatsache bekannt, daß das Budgetdefizit auf 15 Milliarden 100 Millionen Franken betrage, wobei die 4 1/2 Milliarden, denen das im Juli von Herriot angeordnete Einsparungsgebot acht, nicht mit einberechnet sind. Nicht man diesen Preisbetrag hinzu, so ergibt sich ein Defizit von rund 15 Milliarden. Gheron letzte dem Kabinettsrat anscheinend, daß er zunächst von inneren Anleihen absieht, möchte, wenn er es für unumgänglich notwendig hält, zuerst einmal das Vertrauen der Öffentlichkeit im Staatshaushalt zu festigen. Die 10 1/2 Milliarden will Gheron auf folgende Weise hereinbekommen: 5,826 Milliarden auf dem Einsparungsplan und 5,533 Milliarden auf dem Steuerplan. Nicht gefast hat er wie und wobei diese Einsparungen bzw. Steuererhöhungen vorgenommen werden sollen.

Gheron hat heute nach mehrfach anfänglichen lassen, er sei entschlossen, seine Demission zu geben, wenn der Minister sein Verlangen für den Staatshaushalt nicht billige. Im Falle der grundsätzlichen Zustimmung des Ministeriums wird die Regierung Bankrott unter Umständen vom Parlament gewisse außerordentliche Maßnahmen verlangen, um einzelne besonders unpopuläre Teile des Budgetsanierungsprogramms, vor allem die Kürzungen der Beamtengehälter und der Pensionen, durch Notverordnungen durchzuführen zu können.

Der französische Minister hat nun zwischen dem Programm des Finanzministers angenommen. Durch soll das Haushaltsdefizit ohne Zuhilfenahme einer Anleihe beseitigt werden. Der Preisbetrag soll

durch Einsparungen in Höhe von 5,826 Millionen und durch Steuerreformen, die 5,533 Millionen Franken bringen sollen, ausgeglichen werden.

Kein erfreuliches Buft.

Ueber die Einzelheiten des Gheron-Planes verlautet folgendes: Erhöhung des pensionsberechtigten Alters für die Beamten von 50 auf 55 Jahre (750 Millionen Ersparnis), Streichung der Alterspension für die niederverdienenden Beamten (300 Millionen Ersparnis), Revision der Pensionsansprüche für nichtmilitärische Invaliden (150 Millionen Ersparnis), Erhöhung der Pensionsbeiträge der Beamten um 5 u. 8. von ihren Gehältern, d. h. eine Art erhöhten Gehaltsabzuges (750 Millionen Ersparnis), entsprechende Reduzierung der Pensionen der Beamten und Offiziere (750 Millionen Ersparnis), Kürzung der zusätzlichen Entschädigung für die Beamten (500 Millionen Ersparnis), Verminderung der Zahl der Beamtenstellen (70 Millionen Ersparnis), Herabsetzung der Diäten für die Parlamentarier, der Aufwandsentschädigungen für die Minister und der Präsidenten der Republik in noch festzusetzenden Ausmaß. Die Ersparnisse würden zusammen 8,5 Milliarden an Einnahmefrüchten für Heer, Marine und Luftflotte, Streichungen von Subventionen usw. im Gesamtbeitrag von 1,8 Milliarden.

Wintereinbruch in Rumänien.

In allen Teilen des Landes hat der plötzlich in voller Stärke einsetzende Winter eine ganze Reihe von Katastrophen ausgelöst. So sind allein im Kreise Sarat 14 Menschen auf offener Landstraße im Schneesturm erfroren.

aus der Stadt Halle

Sofa auf Abruch

Wollten die Menschen so unanständig sein? ... Sofa auf Abruch ...

Die Sofas sind so unanständig ...

Über es sollte noch viel schlimmer kommen ...

Am Nachmittag erlebte es die schönsten Stunden seines bisherigen Bestehens ...

Warte nur, alles abgekartetes Sofa ...

Dein Schicksal ist dunkel, altes Sofa.

Die verzeirliche Verdingplombe

Nach 31 Jahren treuer Dienst ...

Die Verzeirliche Verdingplombe ...

Der Zeitschmerz ...

Zanung der proo.-säch. Gabelpfeilerwäher

Am Anfsang an die Wandpfeilerwäher ...

Die Mitglieder-Versammlung des Verbandes ...

Erwerbslose spielen für Erwerbslose ...

Gerade 50 Jahre „Sonntagsheiligung“

Die kirchliche Forderung - Ein entwürfelter Aufruf - Dreihorgelpieler hören den Nachmittagsgottesdienst.

Als ganz selbstverständlich erachtet man es, daß ganz Sonntags nicht ins Gewicht ...

Am 1. Januar 1883 ab, die Verzeirliche ...

Es sollte vor allem jedem Angehörten der ...

Diese vor 50 Jahren polizeilich verfügte ...

Am 1. April werden 25 Jahre verlossen sein ...

Beim Vater der Hilsschüler.

25 Jahre Arbeit am schwachen Kinde - Erfreuliche Erfahrungen Rettor Breitbarths.

Am 1. April werden 25 Jahre verlossen sein ...

Im Dunkel ist es nicht ganz leicht, den ...

Jedes Kind, auch das schwächste, bildungs- ...

Dit mag das, wenn man sich eine Verdingplombe ...

Die Kinder danken es aber auch, sie werden ...

Und warten darauf, daß ein Lehrer oder der ...

Als durch die Korridore ...

Und warten darauf, daß ein Lehrer oder der ...

sehr an Sonn- und Festtagen verbot, mit ...

„Rechtens Handeln der einen Provint ...

und brachte noch einer erregt verlaufenden ...

„Eine Kategorie Geschäftstreiber oder ...

denen soll wie vor am Sonntagsmittags ...

Pädagogen, die sie bilden. Sie halten ...

Bei denen in der Heilpädagogik gemachten ...

Eltern aller Stände kommen so zu der ...

und diskutieren mit Rektor Breitbarth über ...

finden. Oft ist es nur eine Kleinigkeit, die ...

Mander bedrückte Vater hat so im freundschaftlichen ...

Keine Sentung der Doppelröhre-Gebühr.

Auf eine ausführlich begründete Eingabe ...

Da eine solche Gebührenerhöhung aber ...

Richard-Wagner-Feiern im Stadttheater.

Anlässlich des 50. Todestages von Richard ...

Zahnpflege für Kleinkinder erwünscht ...

Die Schulzahnpflege wird heute in den ...

Man muß schon froh sein, wenn es möglich ...

Nächtiges Dienstbüllet. Der Anstaltsdirektor ...

Silberne Hochzeit. Herr Otto Merschall und ...

Provinzialausfluß fordert Arbeitsbeschaffung

Der Provinzialausfluß hat am 11. Januar folgende Entschlüsse gefaßt und dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister für Arbeitsbeschaffung, dem Reichsverkehrsminister, dem Preussischen Staatsrat, dem Provinzialausfluß erbetet...

Landtagsverband in Cautschukfragen zuständige.

Wiederholte Anfragen in letzter Zeit geben von Bevölkerung, darauf hinzuweisen, daß der Deutsche Landtagsverband, Ortsgruppe Halle, Weststraße 42 (Eingang Thaliaplatz, Fernruf 24980) jederzeit gerne Auskunft über Fragen des zivilen Cautschukverkehrs erteilt.

Reichsfinanzler von Papen beim Staatsheim.

Am Dienstag, dem 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr, veranfaßte der Reichshof, Eichenau Halle, seine Reichsfinanzminister, die in diesem Jahre durch die Anwesenheit des ehemaligen Reichsfinanzministers von Papen für die gesamte nationale Bevölkerung Mitteldeutschlands von besonderer Bedeutung ist.

Sandrat Kirchbaum endgültig ernannt

Sie teilten vor einer Woche mit, daß die endgültige Ernennung des bisherigen kommissarischen Leiters des Saalkreises, Landrats l. e. M. Kirchbaum, bevorstünde. Der Amtliche Preussische Preßdienst vom 11. Januar berichtet nun unter anderen Personalveränderungen, daß Sandrat Kirchbaum das Vandratsamt im Saalkreis endgültig übertragen ist.

Nach keine Entschädigung über Woolworth

Wie wir hören, ist eine Entschädigung im preussischen Handelsministerium über die Frage der Eröffnung des Woolworth-Filials in der Leipziger Straße bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Die Firma vertritt übrigens den Standpunkt, daß sie bei dem Charakter ihrer Filialen nicht unter die Sperte für Einzelpreisgeheimnisse fällt.

Eine Propädeutik: „Für Mitteldeutschland den Süßflügel“

„Für Mitteldeutschland den Süßflügel“, unter diesem Titel hat der Ausschuß für die Saalekanalisierung und den Elber-Elberkanal die Revision der Süßflügel in der Kumburg, die am 12. November vorigen Jahres in Leipzig von bekannten Führern der mitteldeutschen Wirtschaft und Verwaltung für den Bau des Süßflügels des Mitteldeutschen Kanals veranfaßt wurde, in einer Propädeutik zusammengefaßt, um die Lebens- und Schicksalsfrage für Mitteldeutschland der breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen.

zum mitteldeutschen Industriegebiet das wirtschaftliche Gleichgewicht entgegen, durch die gleichzeitige Verdrängung des Süßflügels aufrecht erhalten werden kann.

Das erste rote Ziegedach leuchtet von der Siedlung am Apfelpweg.

In der Artilleriestraße gegenüber dem Apfelpweg, also hinter dem Bahnhofsgraben der Thüringer Straße, ist die neue Siedlung im Werden. Die Siedlung hat hier etwa 50 000 Quadratmeter Land zur Verfügung gestellt und die Siedlung erfolgt, wie wohl bekannt ist, aus einem Reichsbauvertrag von 135 000 Mark.

300 Menschen bedürfen.

Schon machen sich auch hier Vorbereitungen zu einem Gemeindefestlehen bemerkbar; die Siedler haben einen Verein gebildet und führen die Arbeiten gemeinschaftlich aus.

Keine erhöhte Provinzialumlage.

Wieder 13,5 Proz. — Eine Entschädigung an das Arbeitsministerium.

Als Termin für den Provinziallandtag hat der Provinzialausschuß für den 11. Januar 1933, abends 8 Uhr, vorgeschlagen. Die Staatsregierung wird gebeten werden, das Provinzialparlament für diesen Tag einzuberufen.

Vorbereitung des Haushaltsplanes.

der dem Provinziallandtag vorzuliegen ist. Die Schwierigkeiten, die in diesem Jahre bei allen Einnahmeverbindungen vorliegen, hat der Reichsfinanzminister am Dienstag vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages dargestellt, als er über die erheblichen Wiedereinnahmen aus Steuern im Jahre 1932 berichtete.

Mitteldeutschen würden schwere Beeinträchtigungen des mitteldeutschen Wirtschaftsgeldes durch Wettbewerbsüberhebungen angestrebt werden.

Das erste rote Ziegedach leuchtet von der Siedlung am Apfelpweg.

und sollen zwei Zimmer und eine Küche enthalten. Die Arbeiter sind außerdem noch die Ausschaltungsarbeiten für die awanig größeren Häuser fertiggestellt. Trotz des Frostes wird weitergearbeitet, da die Siedler möglichst schnell aus ihren alten Wohnungen herausgerückt werden müssen.

300 Menschen bedürfen.

Schon machen sich auch hier Vorbereitungen zu einem Gemeindefestlehen bemerkbar; die Siedler haben einen Verein gebildet und führen die Arbeiten gemeinschaftlich aus.

Keine erhöhte Provinzialumlage.

Wieder 13,5 Proz. — Eine Entschädigung an das Arbeitsministerium.

Bei Aufstellung eines Sanitätsplans, der mit einer derartig reduzierten Provinzialumlage verbunden, mußten die finanziellen Verhältnisse an allen Gebieten erfolgen. Für die Dauerunterhaltung, die Beschaffung des Geräts usw. in den zahlreichen Provinzialanstalten können die Summen nicht überschätzt werden, die auf die Dauer zur Erhaltung der Gesundheit notwendig sind.

Vorbereitung des Haushaltsplanes.

der dem Provinziallandtag vorzuliegen ist. Die Schwierigkeiten, die in diesem Jahre bei allen Einnahmeverbindungen vorliegen, hat der Reichsfinanzminister am Dienstag vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages dargestellt, als er über die erheblichen Wiedereinnahmen aus Steuern im Jahre 1932 berichtete.

luna, nach der die Aufsichtsbefehle in der Regel ist, ohne an irgendwelche Gründe der Bestimmung nach ihrem Ermessen zu verweigern und den Sanitätsplan selbst festzusetzen.

Sonntagsfahrplan für H 128. Der D-Tag 228, ab Halle 11.14 Uhr, wird mit sofortiger Gültigkeit zur Benutzung mit Sonntagsfahrplan an Lozen, Esmu und Besten an Halle freigegeben.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater. Das Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ geht am kommenden Sonntag 16 Uhr zum letzten Male im Stadttheater in Szene.

Einbrecher im Kellergeheiß.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt. Die Diebe — es kam nachrichtlich 3 Leute gewesen — haben Lebensmittel im Werte von 120 Mark und die Vorräte mit 10 Mark entwendet.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Am 11. Januar wurde durch einen Einbruch in einem Lebensmittelgeschäft der Königsstraße eingedrungen. Das Geschäft hat in dem Keller einen Vorrat an Bier, Wein, Obst und Gemüse, aus einer eiserne Stütze, die den Keller vom Gang trennt.

Sorgen der Landwirtschaft.

Zunahme der Zwangsversteigerungen und der Heuerückstände.

Unter Saatensland.

Der Sachverständigenrat beim Deutschen Landwirtschaftsverband... Die Sachverständigenrat beim Deutschen Landwirtschaftsverband...

Die Milchpreise.

Die Milchpreise... Die Milchpreise... Die Milchpreise...

Abschluss der deutsch-tschechischen Kohlenverhandlungen.

Wie das Reichswirtschaftsministerium... Wie das Reichswirtschaftsministerium...

Unveränderte Devisenkontingente.

Der Reichswirtschaftsminister hat... Der Reichswirtschaftsminister hat...

Profekt gegen Woolworthbau.

Das sächsische Reichswirtschaftsministerium... Das sächsische Reichswirtschaftsministerium...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transport and utility stocks with their respective prices.

Berliner Produktendberichte vom 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Am 11. Januar. Am 11. Januar.

Am 11. Januar... Am 11. Januar... Am 11. Januar...

Männerleberlei Ammendorf.

Ammendorf. Mit der Generalversammlung beschloß die Männerleberlei Ammendorf für 64. Vereinsjahr. Die zahlreich erschienenen aktiven und passiven Mitglieder wurden durch den Vorsitzenden begrüßt.

Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und gab einen Jahresbericht ab. Der Bericht über den Jahresbericht ist der Vorlesung die Zeugnis gab von der fleißigen Arbeit und von der Aufwärtsentwicklung des Vereins.

Der Vorsitzende sprach über die Bedeutung der Männerleberlei für die Allgemeinheit und die Wichtigkeit der Vereinsarbeit.

Unterlagen bei den technischen Werken.

Erfurt. Der 50 Jahre alte Magistrats-angehörige Max Hänel aus Arnstadt hatte sich vor der Erläuterung Großen Straßraum zu verantworten weil er in den Jahren 1931 und 1932 in der Konsumabteilung der städtischen technischen Werke in Erfurt etwa 10.000 Mark unterschlagen hat.

Hänel wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen in einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Feste Preise.

Ortrand. Zum Schweinemarkt fanden am Montag 14 Stück Ferkel zum Verkauf. Für das Stück wurden 8 bis 12 Mark gezahlt.

Stierleberlei ist fast vorüber. Nach drei Minuten. Die Mädelchen übermüdet sich als er nach einiger Zeit wieder aufwacht und auf die Uhr sieht, ist beinahe eine Stunde vergangen.

Er erwidert: Greift haltig nach dem Wasserflasche mit den Tropfen und will Toddy trinken. Doch der beginnt sich von selbst zu regen. Schläfrigkeit verliert er sich die Augen.

Das Kind schlief widerwillig ein paar mal. Und schütt dann die Hand mit dem Glas fort. So daß der Rest des Inhalts sich auf die Bettdecke ergießt. Da hat er etwas Schwermut angedeutet. Die Schwester wird böse beim Mit Recht. Er eilet sich eben nicht zum Krankenpfleger. Aber das Kind muß die Tropfen haben! Saute die Schwester nicht so? Was tun? Was tun? ... Sein Blick fällt auf die Medizinflasche auf dem Nachttisch. Ob dies die richtige ist? Sicher. Was ist es? Ein Glas Wasser? Er sieht das leere Glas halb mit Wasser. Dreht den Tropfenbüffel der Medizinflasche. Und beginnt, die Tropfen abzuzählen.

Und plötzlich fällt ihm auf, daß der Geruch dieser Tropfen ganz anders ist als der Geruch der ersten Tropfen vorher. In wiederlicher ist. Er hält die Hand an. Er hält an mit Trinken. Will lieber warten, bis die Schwester wiederkommt. Damit er nicht eine Dummheit macht. Er stellt die Medizinflasche und das Wasserflasche mit den perlenartigen Tropfen auf den Nachttisch. — Gerade in dem Moment, als die Tür sich öffnet und Barbara eintritt. Ein lächerlicher Ausdruck auf dem Gesicht. Er hebt den Kopf und sagt: "Mutter Burton! Die Tropfen? Sie haben doch nicht?" "Schuldverweilt wie ein kleiner Schwalb berichtet Reginald sein Mißgeschick.

Aus dem Vnhälter Panel

Keine Ausgabe ohne Dedung.

Dessau. Das Seelenfest enthält eine Verordnung des Ministeriums über die Gesundheitsführung der Gemeinden. Danach wird der Grundlag „Reine Ausgabe ohne Dedung“ künftig dahin erweitert, daß nicht einmal Beiträge der Gemeindevorsetzung verhandelt werden dürfen, die diesen Grundlag nicht berücksichtigen. Ordnet ein Gemeindevorsetzer oder ein Beamter der Gemeinde eine Zahlung an, die diesen Vorschriften nicht entspricht, so haften der Gemeindevorsetzer bzw. der Beamte selbst und wird dadurch schadenhaftpflichtig.

Der sächsische Handelsminister bei Junters

Dessau. Der sächsische Industrie- und Handelsminister Dr. Klug, der noch seinem Eintreffen in Deutschland vor einigen Tagen in Hamburg und Berlin von den Kreisen der Behörden und Wirtschaft begrüßt worden ist, besuchte am Mittwoch in Begleitung des Berliner Generalkonsuls von Dessau, Frau von Taa, sowie einem großen Gefolge die Junters-Werke, in denen vor allem der Flugzeugbau und die Halbleitertechnik der Kalorienwerke die für die Bodenorganisation der sächsischen Luftfahrt von Bedeutung ist beschäftigt wurden. Dr. Klug, die in der im Saale von Professor Junters vermittelten, haben Dessau im Laufe des Nachmittags wieder verlassen.

Bemühungen um die Kesselfabrik Fiedler

Reposidill. Vier fanden auf Veranlassung von Staatsminister Dr. Knorr und Bürgermeister Gager Verhandlungen statt, um eine Wiederbetriebnahme der Maschinen- und Kesselfabrik Fiedler zu erreichen. Anschließend erfolgte auch eine Bestätigung in Gegenwart der Herren.

Wäcker. Die Anhänger der Reichsarbeit bei Trebbichow haben sich nun doch entschlossen, die Fabrik nicht abzugeben; wie bekannt, sollte sie auf Abruch verkauft werden. Man rechnet auf bessere Zeiten im Jahre 1933.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Dessau. Der Anhaltische Landesverband der evangelischen Jungmännervereine beschäftigt in der Nähe von Dessau ein größeres Arbeitslager einzurichten. Es handelt sich um ein Projekt für 300 Mann bei 40 Wochen Dauer. Beschäftigt werden jugendliche Arbeiter im Alter von 18 bis 25 Jahren in der Herstellung von Holzwerkstoffen. Näheres ist bei den zuständigen Verräumern oder beim Evangelischen Jugendreferat Dessau, Stenelschtrabe 5, zu erfahren.

Saale-Entschlammung.

Stendal. Am Dienstag wurden die im West- und Ostarm der Saale befindlichen vorerwähnten Arbeiten zur Entschlammung der Saale bei der Babenanlage „Neptun“ beendet. Es war wohl die schließliche Arbeit, die man sich denken konnte; trotzdem haben es sich die Beteiligten nie verbieten lassen, zum Spaß was von ihnen verlorne. Die Arbeiter dauerten gerade ein Vierteljahr.

„Hat — hat er davon getrunken?“ flammelt sie atemlos. „Nein. Dort steht das Glas!“ „Gott sei Dank!“ Und sie starrt totenbleich auf den Stuhl am Bettchen und frechheit mit mühsam zurückgedämmter Erregung die garten Kinderhändchen. In dem luxuriös ausgestatteten Privatgesprächzimmer sitzen Dr. Tidleton und Reginald Burton einander gegenüber. Von den Wänden ringsum hängen, edel amerikanisch, die schönsten medizinischen Abbildungen — wie ein durch vorgeschrittenen Krebs gequälter Magen, durch Knochenüberfälle zerstückte Gliedmaßen, eine halbe Zunge, Schruppliefer, Milzdrüse, Darmverknüpfung und ähnliches — auf sie herabsehen. Auf Tischen, Schränken und Regalen aufliegend, alle Sorten von Gläsern, großen und kleinen, mit in Spiritus aufbewahrten Mischgeburten und Abnormitäten. Von denen Reginald selbst in seinen schweren Träumen nichts ahnte. Und ein ganz besonders großer Schrank voll Gläser, in denen menschliche Glieder aufbewahrt sind, mit all ihren Eigentümlichkeiten und Krankheitserscheinungen. Dr. Tidletons, des Nervenarztes, Spezialfach.

„Allo. Sie meinen, es geht Toddy viel besser, Doktor?“ fragt der jüngere der beiden Männer schüchtern, als Folge einer leichten, aber dem Munde des Arztes gefallenen Bemerkung.

Der ältere hat zum anderen sein silbernes Zigarrenetui hin und zündet sich eine Gavana an.

„Ganz sicher. Wenn nicht Komplikationen eintreten — das kann niemand wissen — auch wir Ärzte sind nur zu verlesen, sondern sie auch zu heiraten. Aber — wie man sich rasch an alles im Leben gewöhnt —“

„Wahrscheinlich?“

„Wahrscheinlich?“

ausgelastet worden etwa 4500 Kubikmeter Schlamm aus der Saale abgezogen und nach der Saale bei Adersbrot gebracht, wo Muttererde im Berg darauf kam. Durchschnittlich wurden fünfmal Saale beschlammte. Nach Beendigung der Schlammarbeiten werden sich die Freiwilligen der Straßenbauarbeiten in der Großen Mittelweg an der Straße in der lange nicht dort gewesen ist, wird haunnen, weil ich die Straßen allmählich entstanden sind.

Berungsarbeiten bei der „Julia“

Hofkum. Zu der Schiffsharrie an der Bauhalle Schlangengraben erklärt man, daß das Motorboot „Julia“ bei der Verhaftung auf einen großen Stein, der zu einer alten Bühne gehört, aufgelaufen ist. Der Anlauf war so hart, daß das ganze Vorderdeck hob. Der Führer merkte recht bald, daß das Fahrzeug hart fest war und brachte es mit voller Kraft und mit Hilfe des Schleppers MWS 28 auf einen Sandbagger auf der Höhe von Rotal. Die Berungsarbeiten der wertvollen Ladung sind jetzt verstanden und um 6.00 Uhr abgeschlossen sind. Zwei Meter in Höhe, die das einlaufende Wasser herandrücken. Die Uebernahme der Ladung in einen leeren Raub, der aus Ballistikarbeiten herangeholt wird, ist fertig. Die Arbeit wurde unter der Leitung des Bauwerksleiters Franz Wefse ausgeführt. Das letzte Schiff wird später abgehleppt.

Rehmit. In der Gemeinderatsitzung gab der Bürgermeister ein Bild über die katastrophale Lage der Gemeinde. Von den veranschlagten Einnahmen von 235.000 RM. sind nur 131.000 RM. eingegegangen. Von den Ausgaben ist die Summe bereits verstanden und um 65.000 RM. überschritten. Ferner betragen noch 14.000 RM. Verpflichtungen. Ueber die im Etat eingeplanten Einnahmen kann die Stadt nicht mehr verfügen. Einnahmen, Umsatz- und Körperkassengehören zu 30 Prozent dem Reichs-Verkehrsverband, während der Reichs-Verkehrsverband im Jahre 1931 von 216.000 RM. noch Einnahmen von 221.500 RM. genehmigt haben, im Jahre 1932 nur 170.000 RM. Einnahmen, für Betriebskosten aber 233.000 RM. ausgegeben.

Umbau von Kleinbahnen.

Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt. Burg. Seit Jahren bemüht sich die Betriebsleitung der Kleinbahnen des Kreises Jerichow um die Durchführung des Umbaus der Kleinbahnen im Kreise. Die Verwirklichung einer langfristigen Bauprogramme der Kleinbahnen bereits die Mittel bewilligt haben. Lediglich der Staat Preußen konnte sich an der Finanzierung nicht beteiligen. Der erste Bauabschnitt, der Umbau der Kleinbahn Jerichow-Bieritz, ist nunmehr fertig. Die Verwirklichung einer langfristigen Bauprogramme der Kleinbahnen bereits die Mittel bewilligt haben. Lediglich der Staat Preußen konnte sich an der Finanzierung nicht beteiligen. Der erste Bauabschnitt, der Umbau der Kleinbahn Jerichow-Bieritz, ist nunmehr fertig.

ministerien einetrennen, um auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms die nötigen Mittel zur Verfügung zu bekommen.

Der erfolgreiche deutsche Karantienärztler

Saalfeld. Auf der Deutschen Karantienboog-Ausstellung in Leipzig wurde den 19. Preisträger, die aus ganz Deutschland zu dieser Ausstellung gekommen waren, der Preisträger Paul Zecher, der Saalfeld mit 350 Punkten der Höchstpunktzahl und erhielt den Titel „Deutscher Preisträger 1932“. Ferner wurde er mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Neuer Pioneer-Kommandeur.

Magdeburg. Oberst Förster, der langjährige Kommandeur des 4. Pioneer-Bataillons, ist mit dem 1. Februar zum Inspektor der Pioneer und der Reiter ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist Major Thomas vom Artillerie-Regiment 4 ernannt, der bereits seit einigen Monaten beim Magdeburger Pioneer-Bataillon Dienst tut.

Munitionsvorräte auf dem Friedhof.

Stendal. Auf dem Friedhof wurden von Arbeitern der Friedrichsfeuerwache beim Graben alter Gräber große Munitionsvorräte mit 50 und 100 Schuß Revolvermunition gefunden. Die Munition war gut verpackt.

Das Angebot gestohlen.

Dessau. Eine unangenehme Ueberraschung gab es hier bei einer Hochzeit, zu der schon die Gäste anwesend und alle sonstigen Vorbereitungen getroffen waren, als man feststellen mußte, daß das Angebot aus dem Stuhl gestohlen worden war. Infolgedessen konnte die Trauung nicht stattfinden.

Private Aufsichtorganisation, weil die Behörde versagt.

Yenna. Erstaufrührerische hat es die Verwaltung der im Spalten des Bauverwerfungs liegenden Gemeinde Yenna bisher nicht nötig gehalten, sich der allgemeinen Aufsicht durch die Vorbereitung von Alarm- und Sicherungsorganisationen zu beteiligen, obwohl damit gerechnet werden muß, daß im Ernstfall gerade das Yennawerk eines der Ziele gewöhnlicher Luftangriffe sein wird. Infolgedessen hat sich jetzt die örtliche Bauaufsichtorganisation entschlossen, von sich die notwendigen Maßnahmen freiwillig zu ergreifen. Auch zu der diesem Zwecke veranfaßten ersten Versammlung, bei der Dr. A. G. Braun das Hauptreferat hielt, ist der Gemeindevorstand nicht erschienen.

Höflichkeitswettbewerb unter den Kraftdroschkenführern.

Reipzig. Der Verkehrs-Verein Leipzig, der sich die Förderung des Fremdenverkehrs zur Aufgabe gemacht hat, veranstaltet in der Woche vom 14. bis 21. Februar einen Höflichkeitswettbewerb unter den Leipziger Kraftdroschkenführern. Dieser Wettbewerb soll den Leipziger Kraftdroschkenführern Gelegenheit geben zu zeigen, daß sie nicht nur als Fahrer, sondern auch als Menschen leben. Das Publikum selbst, das die Fahrgäste der Leipziger Kraftdroschken, sollen Preisrichter sein. Der Verkehrs-Verein hat für die Preisrichter nennenswerte Geldbeträge ausgesetzt.

„hat — hat er davon getrunken?“ flammelt sie atemlos. „Nein. Dort steht das Glas!“ „Gott sei Dank!“ Und sie starrt totenbleich auf den Stuhl am Bettchen und frechheit mit mühsam zurückgedämmter Erregung die garten Kinderhändchen. In dem luxuriös ausgestatteten Privatgesprächzimmer sitzen Dr. Tidleton und Reginald Burton einander gegenüber. Von den Wänden ringsum hängen, edel amerikanisch, die schönsten medizinischen Abbildungen — wie ein durch vorgeschrittenen Krebs gequälter Magen, durch Knochenüberfälle zerstückte Gliedmaßen, eine halbe Zunge, Schruppliefer, Milzdrüse, Darmverknüpfung und ähnliches — auf sie herabsehen. Auf Tischen, Schränken und Regalen aufliegend, alle Sorten von Gläsern, großen und kleinen, mit in Spiritus aufbewahrten Mischgeburten und Abnormitäten. Von denen Reginald selbst in seinen schweren Träumen nichts ahnte. Und ein ganz besonders großer Schrank voll Gläser, in denen menschliche Glieder aufbewahrt sind, mit all ihren Eigentümlichkeiten und Krankheitserscheinungen. Dr. Tidletons, des Nervenarztes, Spezialfach.

Morrison nicht glücklich wird —“ pass, pass pass — das schmerzt mich.“ Reginald fährt auf. „Wie meinen Sie das? Warum sollte Sie? Morrison mit mir nicht glücklich werden?“ Durchdringen rufen die kalten scharfen Augen des Arztes auf den offenen Rücken seines Gegenübers, als wollten sie seine geheimen Gedanken errörnen. „Wahrscheinlich!“ „Können Sie denn das Mädchen — heiraten?“ Der junge Mann senkt den Kopf. „Ich habe vor dem letzten Traumen. Hoffe dann daß eine Erlaubnis zu erhalten. Will auch ein Patent anmelden. Die Einnahmen werden kommen.“ „Werden kommen?“ „Spöttelt Dr. Tidleton. „Werden kommen? Wann? ... und die Schanden der Mrs. Morrison, von der die Schwaben auf dem Dach beritelt ihr Kind pfeifen.“ Die gut Frau kam auf einem Balkon der hinteren Tür der ganze Morrisonische Herrlichkeit in die Luft blauen wird. Die Gläubiger verfallen sich nur noch ruhig, weil man allgemein annimmt, daß die Frau werden einen Millionen betragen oder wenigstens fünfhundert eine gute Partie machen. Wenn man erhalte, daß Sie ein solches Sie das harte Wort — ein armer Schinder, das Herz des Mädchens angenommen haben — dann bricht die ganze Weltlichkeit ein einmal zusammen.“ Reginald hat die Zigarre aus dem Mund genommen und den Kopf in die hohle Hand gestützt. Er ist immer noch gegen den Mann da, um ihm zu sagen, daß die Herrlichkeit seiner Befragungen gegeben. „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“ „Wahrscheinlich?“

LO FÄHRT



NACH MONTE CARLO

MARCO DANIGER • WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Geben Sie mir doch eine Antwort. Es soll Ihnen nichts geschehen, aber wenn Sie den Versuch machen, Värm zu schlagen, so würde ich mich leider gezwungen sehen, Sie — verhaften zu lassen.“

Die Frau ist fassungslos geworden. Der bekümmerte Mund leuchtet grell, und sie beginnt zu ächtern.

„Sind Sie ein Defektist oder von der — Polizei?“

Wagner nickt es vor, nicht zu antworten. Er fragt weiter:

„Ich kenne diese Tafel genau. Sie läßt sich durch eine besondere Vorrichtung nach Belieben verstellen. Eine derartige Tafel gibt es vorläufig nur einmal. Ich weiß auch, wem dieses Exemplar gehört. Ueberlegen Sie sich die Sache. Wenn Sie mir die Wahrheit sagen, beschick ich Ihnen nichts. Sonst...“

„Um Gottes willen, haben Sie Mittelteil mit mir. Ich bin unerschuldigt!“

Sie beginnt höflich zu erzählen. Vor wenigen Tagen hat sie einen eleganten Herrn kennengelernt, hier im Café. Er hat eine feine Rede für sie besetzt und sie gefragt, ob sie viel Geld verdienen will? Na, das kann man ja schließlich gebrauchen.

„Wissen Sie, was der Fremde mir angeboten hat? Ich soll für ihn irgendetwas nach Afrika gehen, reisen und dort ein Pächter mit gewissen und wichtigen Barrieren an eine bestimmte Korste abgeben. Dafür bekomme ich ein Retourbillet nach Deutschland und zwanzigtausend Lire. Sie begreifen, was das für mich heißt. Diese Tafel hier hat er mir auch noch geschickt, mir allerdings gelang, sie für Sie hier noch nicht tragen. Aber sie geht mir so gut...“

„Sowas wissen Sie alles. Morgen früh geht mein Schiff... Das Pächter von dem Fremden hole ich vorher im Café Barabont ab.“

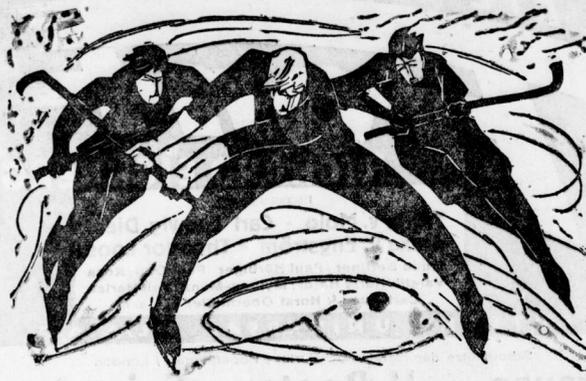
„Ihr Gedanke arbeitet erregt. Er kann keine Zusammenhänge finden in der Erzählung der Frau. Das ist das für ein geschmackvoller Fremder? Und was für ein Pächter? Immerhin etwas ist nicht in Ordnung. Diese Frau scheint die Wahrheit zu sprechen. Viel Zeit zum Ueberlegen gibt es auch nicht.“

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Sie

gehen morgen früh in das Café und holen das Pächter und den Geldbeutel ab. Unter irgendeinem Vorwand verheimlichen Sie dann und... man fährt für Sie?“

„Um ich! Ugh!“

„Glänzend! Der Zug nach Monte Carlo“



Vollschnitt von R. Fischer von Othegroven.

„Ich muß es so einrichten, daß Sie einen Moment verschwinden...“

„Ich ermahne Sie im Auto — Sie kommen auf alle Fälle mit mir nach Monte.“

„Nach Monte? Um Gottes willen, was soll ich denn da?“

„Entweder Sie folgen mir oder ich lasse Sie sofort verhaften. Warten Sie sich das!“

„Fritz beginnt den Zusammenhang zu ahnen. Er weiß zwar noch nichts Gewisses, aber er fühlt, daß er den Schlüssel zu einem Geheimnis in den Händen hat. Er

ist halb leben. Fritz geht mit der Hand, die sich Räte überhand nimmt, in sein Hotel. Ohne Notiz von dem erkannten Blick des Portiers zu nehmen, läßt er sich eine Rechnung geben. Schließend zum Autoabsteig. Fragt sich durch, bis er einen Chauffeur findet, der gut Deutsch spricht.“

„Wollen Sie sich hundert Lire verdienen?“

Der Mann grüßt entzückt.

„Sie haben weiter nichts zu tun, als mich

bis in die Nähe des Café Barabont zu fahren. Sobald diese Dame hier aus dem Café herauskommt, fahren Sie aus dem Café zum Bahnhof. Das Geld bekommen Sie zur Hälfte sofort.“

Der Chauffeur ist mit allem einverstanden. Fritz ermahnt die Frau noch einmal, vernünftig zu sein! Man fährt in die Nähe des Café Barabont. Es ist gleich halb acht. Die Frau ist glücklich, denn Fritz, der drüben geht ein Schumann vorüber. Ganz programmäßig. Der Mann hat mir gehört. Die Daberland verschwindet im Café, Fritz verliert einige Minuten. Wird es gelingen? Er nimmt seine Uhr in die Hand, und mit dem Gang der kleinen Zeiger gehen tausend Bilder an seinen Gedanken vorüber. Im Mittelpunkt steht sie. Eine brennende Sehnsucht überkommt ihn. Er sieht sich mit ihr im kleinen Spielzeugen sitzen und in die Welt hinausfahren... logisch und glücklich. Schnell! Sonst merkt er, daß ich ausgerückt bin!“

„Was und ättern heißt die Frau in dem Wagen, der Chauffeur fuhrt an. Kein Wort fällt zwischen den beiden. Fritz nimmt „Combin“ aus der Hand der kleinen Frau und sieht nach, ob das Patent wirklich ist. Zufällig.“

Bahnhof! — Treppe herauf, in den Zug hinein, der abfährt bereit dasteht. Die Maschine setzt sich in Bewegung. Außer den beiden ist kein Mensch im Coupé. Fritz nimmt das Pächter aus der Hand der kleinen Frau. Er ist verflocht und langsam auseinander. Er öffnet behutsam die Umhüllung.

Die wärmende Riviera-Luft weht durch das Fenster. Sie verlangt sich vielerlich in den Inhalt des Päckchens. Zwei Menschen barren glänzend in die gleiche Richtung. Brillanten schimmern und leuchten auf.

Eine köstliche Angelegenheit, denkt Sieben Robert. Sollte lieber die Finger davon lassen wollen. Er sieht, hebt auf und geht zum Palace-Hotel. Der letzte Hotel-Direktor schiebt nach Westfalen, weiß aber selbst nichts Neues zu berichten.

„Ich komme nachmittags noch einmal wieder“ sagt Robert mühsam und schließt den Bogen ins Dorf ein. So poliert sich die Fingerringel, als Robert eintritt. Das kleine Zimmer hat einen freundlichen Schimmer bekommen, seitdem sie drin logiert.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgeschäftler: Dr. Harald Oldag. Eigenum. Druck und Verlag: Mitteldeutsches Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Preisangelegenlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung: dienstags ab 11 Uhr. Sonntag ab 11.15 bis 12 Uhr.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

Was Sie für 50 Pf. eine große Tube Zahnpasta bekommen, die den bisherigen guten Zahnpasten ebenbürtig ist, und deren köstlicher Geschmack Sie begeistern wird. Der niedrige Preis ergibt es Ihnen, auf eine der vielen ungenutzten Zahnpflegemittel zurückzuführen zu müssen.

Qualität NIVEA Preiswert und gut!

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vor dem Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerin; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

15, 24, 40, 54, 80 Pf. a. RM 1.00

Niien — grundlich verändert?

Vortrag von Frau Prof. Dr. Heilmann, Halle.

In der Gesellschaft der Freunde der Universität sprach gestern Abend Frau Professor Dr. Heilmann über „Niien und Neu-Indien“. Die Fragestellung ging dahin, ob überhaupt von einem „Neu-Indien“ geredet werden könne. Wohl sei der Übergang der Zeit auch nach Indien gegangen. Eisenbahnen, Postdienste und Luftverbindungen nach europäischen Vorbild fänden vom Fremde wichtigerer Zivilisation. Freilich ließe sich alles Neue solcher Art wegnehmen, ohne daß der Eigenart und der alten Kultur des Landes der geringste Abbruch geschehe. Der größte Teil nicht weniger aus in der Richtung, die zuletzt jeden europäischen Antritt abgibt, als in der wissenschaftlichen Fortschritt, die immer noch im Stadium des Ausritts ihre vornehmste und höchste Aufgabe sehe. Die Gemüthsweite der Niien und die feine Penetration der Niien sind aus dem antiken Lebensgefühl.

Die Engländer seien jetzt dazu übergegangen, durch gründliches Eindringen in die fremde Welt die Mittel zur Umkehr der besonders im Norden antrophischen Massen zu finden. Die klimatischen Verhältnisse, das Leben, die abgeschlossene Lage des Kontinents, über dessen Gefirgsmanen im Norden höchsten aller Naturkräfte eine neue Weltkremler brande — wie einst die Welt des Himmels, der seine eindringlichen Spuren deutlich genug hinterließ — ist es als ausgeschlossenen erheinen, daß die weltliche Zivilisation das alte Indien überwinden und ein neues schaffen könne. — grundlich verändert, das geht nur für das äußere Gesicht. In Wahrheit bewies das uralte Land mit seinen 147 Sprachen und Dialekten sprechenden Menschen dem Weltenden und nach jedem Weisen For-

Ziicharmut in der Niise.

Schah den laichenden Fländern.

In der Niiserlei in der Niise steht die Fländer weniger, wie vermählich an erster Stelle. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre stellte sie den dritten Teil am Gesamtanfang. Die im Vornholm-Veden sich annehmenden laichenden Fländern betragen heute noch etwa ein Zwölftel der Niien, die 1908 festgestellt wurde. Durch den Wegzug der laichenden Weichen wird eine Lücke von vierm vermindert und damit der junge Nachwuchs vermindert. Würde der Niiser, wie früher geschah, die Fländer unbeschäftigt ihren Reich ablegen lassen, und sie erst fangen, wenn sie in die Niischgewässer zurückkehren, so würde der sie in noch geringeren Zustande in seine Niise geben. Die diesen Schädigungen der Niiserlei und des Ziicharmutes vorbeugt werden kann, bildet einen Teil der Verhandlungen der Internationalen Niiserforschungs.

Deutschland hat an dem Zustandekommen der Schönmahnahmen das größte Interesse. In dem deutschen Pannggebiet, dessen Fländerbestand gefährdet zu sein scheint, werden weitaus die meisten Niise von deutschen Niisern gefangen. Es fehlt nicht an Stimmen, die fordern, daß Deutschland allein Schönmahnahmen ergreifen soll. Es mühte dann ein Anlande- und Verkaufserbot in der Reichsheit erlassen werden, und

Die Lage der Staat. Porzellanmanufaktur

In einer dem Preussischen Landtag ausgetheilten Denkschrift der Oberrechnungs-kammer wird darauf hingewiesen, daß die Niien der staatlichen Porzellanmanufaktur für das Geschäftsjahr 1908/9 einen Verlust von rund 166500 RM. aufwies. Die von Landtag bewilligten außerordentlichen Betriebsmittel seien verbraucht oder im Warenlager gebunden, so daß die Frage in den Vordergrund rüde, wie der Staatlichen Porzellanmanufaktur zweckmäßig weiter über die Krisenzeit hinweggeholfen werden könne. Wenn auch anzufragen ist, daß die Manufaktur in der Kunstabteilung ihrer Aufgabe, auf die künstlerische Gestaltung der Porzellanmanufaktur einzuzuwirken, sich nicht verschließen dürfe, so würde es sich doch fragen, ob nicht unter den gegebenen Umständen die Herstellung von künstlerisch hochwertigen, aber schwer verkäuflichen Erzeugnissen für die nächste Zukunft der Menge noch weit mehr eingeschränkt werden könnte, für die nächste Zeit werde aber die Manufaktur auch ferner mit einem finanziellen Zuschuß rechnen müssen.

Deutsche Ehrungen ausländischer Wissenschaftler. Der Professor für Chirurgie Dr. Eduard Birt (Woolung) erhielt die Goldene Ehrenmünze der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg. — Der Professor für arabische Philologie Dr. D. S. Margalioth (Oxford) und der Professor für Neoplatonische Perv. E. Kembery (Kairo) wurden an korrespondierenden Mitgliedern der philologisch-historischen Klasse der sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig ernannt.

Ganmor der Woche.

Im Hotel.

Verstirbt, jetzt habe ich natürlich statt der Wäsche den Grammophon-Koffer mitgenommen.



